

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 11

Artikel: Putins Flottenparade mitten in St. Petersburg
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Putins Flottenparade mitten in St. Petersburg

Jedes Jahr am letzten Julisonntag feiert die Russische Marine Geburtstag. Dieses Jahr erfolgte dies mit einem ganz besonderen Aufmarsch, mit Schwergewicht in St. Petersburg und Kronstadt, aber nicht nur dort. Auch in Severomorsk, Sevastopol auf der Krim, Kaliningrad, Astrakhan, in Vladivostok und in Tartus, Syrien, beging Russland den Festtag mit Paraden.

Oberst i Gst Jürg Kürsener berichtet aus St. Petersburg (russische Schreibweise)

Während am Ausfluss der Neva in den Finnischen Meerbusen bei Kronstadt die Parade der grossen «Töpfe» u.a. mit dem 26 000 Tonnen Atomkreuzer «Peter der Grosse» (Kirov-Klasse) und dem riesigen ballistischen Nuklear-U-Boot «Dmitry Donskoy» (das letzte Boot der Typhoon Klasse) abrief, fand die grosse Parade in der Nähe des legendären Museumsschiffes «Aurora» – Akteur der Schlacht von Tsushima 1907 und der Revolution von 1917 –

im Zentrum von St. Petersburg auf der Bolschaya Neva und der Neva statt.

Brücken hochgefahren

Dazu wurden einige Brücken, darunter die berühmte Palastbrücke – eine Zug- bzw Klappbrücke – bei der Eremitage hochgefahren. Unmittelbar daneben, vor der eindrücklichen Admiralität, war eine Tribüne errichtet worden, auf der Präsident Putin, Verteidigungsminister Shoigu in Uniform

und der Chef der Flotte, Admiral Korolev, die Parade abnahmen.

Hurrah-Rufe für Putin

Zuvor war Putin auf der kleinen Insel mit der Peter und Paul Festung gelandet und von dort in einem Spezialboot entlang dem Neva Ufer, einigen verankerten Kriegsschiffen und vor Hunderttausenden von gut gelaunten Zuschauern zur Admiralität gefahren worden. Die auf Deck angetretenen Besatzungen erwiesen dem vorbeifahrenden Staatspräsidenten jeweils mit dreifachen Hurrah-Rufen die Referenz.

An den beiden Flottenparaden in Kronstadt und St. Petersburg beteiligten sich gegen 70 Einheiten, darunter fünf U-Boote, zwei Kreuzer, zwei Zerstörer, sechs Fregatten, sechs Korvetten, fünf amphibische Einheiten, drei Minenschiffe und 34 Patrouillen-, Hilfs- bzw Versorgungsschiffe. Davon waren allein in St. Petersburg über 40 Einheiten beteiligt.

An den beiden Paraden waren nebst Einheiten der Nordflotte, der Baltischen Flotte, der Schwarzmeer Flotte auch solche der Kaspischen Flotte präsent.

Su-24M, Su-33D, MiG-29K

Der fliegende Teil der Parade bestand aus 40 Flugzeugen, darunter Kampfflugzeu-



Verteidigungsminister Shoigu, Präsident Putin und der Befehlshaber der Flotte, Admiral Korolev auf der Tribüne.



Das Raketenschiffboot «820» der Tarantul-III Klasse war Teil der Parade auf der Neva, hier unweit der Eremitage.

gen des Typs Su-24M «Fencer», Su-33 «Flanker D», MiG-29K «Fulcrum D» sowie weiteren Flugzeugen des Typs Il-78 «Midas», des Flugbootes Be-12 «Mail», des riesigen Langstreckenbombers Tu-142M «Bear F/J» sowie Helikoptern des Typs Mi-8 «Hip», Ka-52K «Hokum B», Ka-27 und Ka-29 «Helix B».

Der Tag der Marine in Russland ist ein Feiertag, der mit einer gehörigen Portion Patriotismus und Pomp, darunter der von Böllerschüssen begleiteten und über Lautsprecher verbreiteten Musik «Ouvertüre 1812» Tschaikowsky begleitet wurde. Auf dem Schlossplatz vor der Eremitage konnten Hunderttausende von Zuschauern unter grossen Sicherheitsvorkehrungen nach Abschluss der Parade zahlreiche Waffensysteme der anderen Waffengattungen hautnah bestaunen.

Die Andreas-Flagge

Gefeiert wurde aber in der ganzen Stadt mit Konzerten, Feuerwerken und mit un-

zähligen Veteranen, die sich stolz in der Uniform zeigten und mit ihren Familien mehrheitlich die Flagge der Russischen Marine (Flagge des Heiligen Andreas) schwenkten. Ein äusserlich durchaus unbeschwertes Fest. Immer wieder waren auch Flaggen mit Hammer und Sichel der alten Rotbannerflotte zu sehen.

Die Geschichte des Feiertages der Marine führt ins 18. Jahrhundert zurück. Nach dem ersten bedeutenden Sieg in der Geschichte der russischen Flotte (Schlacht von Gangut, auch als Schlacht bei Hanko bezeichnet) schlug Peter der Große am 27. Juli 1714 vor, einen solchen Erinnerungstag einzuführen.

Sieg im Nordischen Krieg

Damals hatte die Kaiserlich Russische Marine im Grossen Nordischen Krieg eine schwedische Flotte besiegt. Dieser Feiertag wurde aber 1917 wieder abgeschafft. Auf Initiative des Hauptquartiers der Baltischen Flotte wurde später vorgeschlagen,

den «Tag der Roten Flotte» ab 1920 jeden Sonntag vor dem 18. Mai zu begehen. Hintergrund war dabei der 18. Mai 1703, als die Russische Baltische Flotte ihren ersten grösseren Sieg auf der Neva erzielt hatte.

Der erste sowjetische Marinetag geht auf eine Resolution des Rates der Volkskommissare und des Zentralkomitees der Russischen Kommunistischen Partei vom 24. Juli 1939 zurück. Von da an wurde je am 24. Juli gefeiert. Am 1. Oktober 1980 schliesslich legte das Präsidium des Obersten Sowjet (Parlament) fest, dass fortan jedes Jahr am letzten Julisonntag der Tag der Marine begangen werden soll. Dies ist gesetzlich verankert und gilt bis heute.

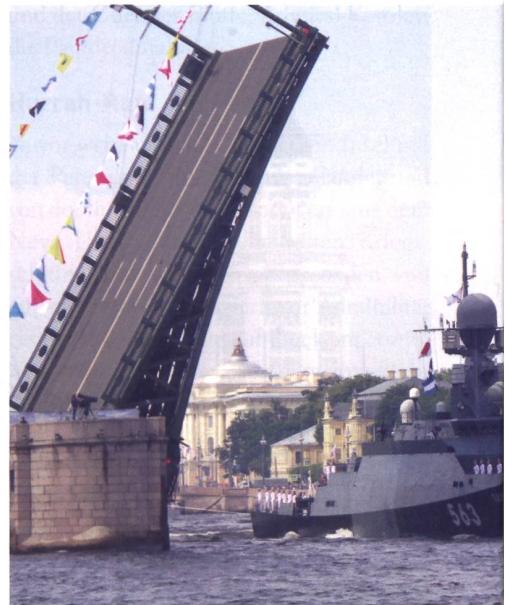
Chinesische Flottille

Neu und ungewöhnlich war die Teilnahme einer chinesischen Flottille, bestehend aus dem modernen Raketenzerstörer «Hefei», der Raketenfregatte «Yuncheng» und dem Versorgungsschiff «Luomahu». Diese waren zu den gemeinsamen Manövern «Joint

Bilder: Kürsener



Ein gewaltiger Turboprop Langstreckenaufklärer Tu-142M «Bear F» über der Neva.



Die Korvette «Serpukhov» der Baltischen Flotte



Ein Flugboot des Typs Beriev Be-12.



Das konventionelle U-Boot «Dmitrov» der Kilo-Klasse ist im Bolshaya Teil der Neva vor



Locker geben sich diese Seeleute.

Sea 2017» mit 10 russischen Kriegsschiffen vom 21.-28. Juli 2017 ins Baltische Meer eingefahren.

Später ankerte der Verband gegenüber der Admiralität auf der Neva und fuhr zur Parade erneut nach Kronstadt. Nach Abschluss des Besuches in St. Petersburg besuchte der Verband noch Helsinki (Finnland), wo der Autor beide Einheiten besuchen konnte. Es folgte ein Besuch in Riga (Lettland). Seither hat sich die Spur der Flottille erstaunlicherweise – zumindest in den Medien – verloren.

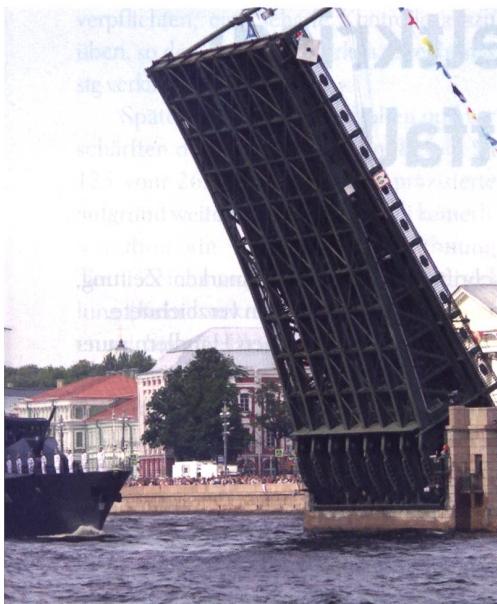
Aufsehen hatte auch die Zuführung des imposanten Atomkreuzers «Peter der

Grosse» und des riesigen ballistischen Raketen-U-Bootes «Dmitry Donskoy» erregt, die beide zwecks Teilnahme an der Parade von der Nordflotte kommend durch Skagerrak und Kattegat (Seestrasse zwischen Dänemark, Norwegen und Schweden) ins Baltische Meer eingelaufen waren.

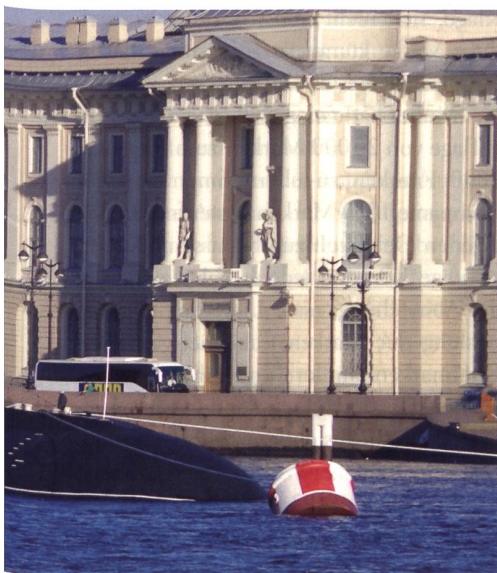
Aus Sicht der Marinedoktrin ist das relativ enge Baltische Meer mit geringen Wassertiefen kaum für Operationen solcher Schiffe geeignet.

In ganz Russland

Die Tatsache, dass der Tag der Marine 2017 im Gegensatz zu früheren Jahren



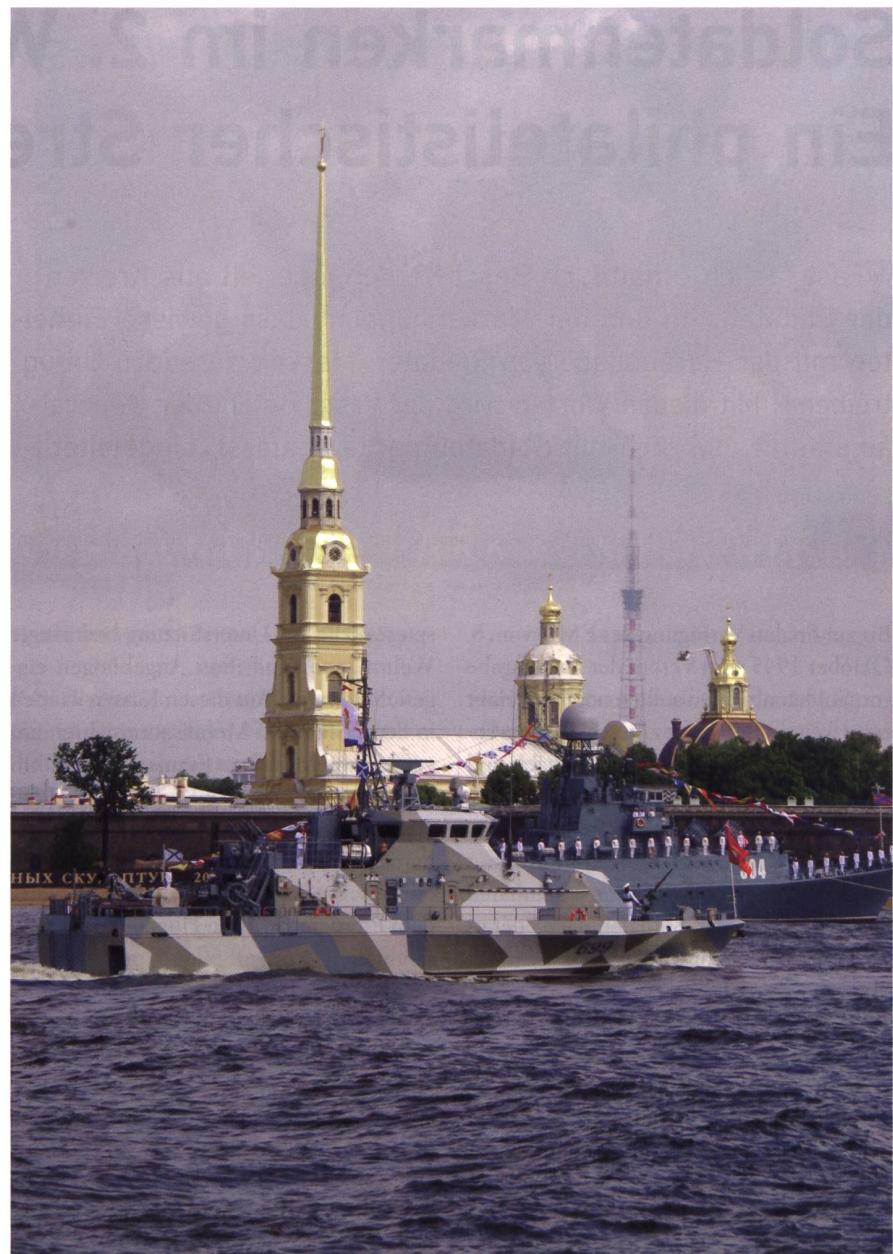
Passiert die geöffnete Dvortsov Brücke.



Anker gegangen.

wieder im grossen Rahmen in ganz Russland durchgeführt wurde, ist wohl von Putin so gewollt. Er verfolgt damit das Ziel, eine Demonstration der Stärke und der Macht nach innen und aussen zu zeigen, gerade auch mit der Zuführung der erwähnten grossen Einheiten.

2018 ist zudem Wahljahr für den russischen Präsidenten. Die Zahl der teilnehmenden Flotteneinheiten mit gegen 70 Schiffen allein im Baltikum war beträchtlich und seit vielen Jahren nie mehr so hoch. Damit soll die Parade offenbar den ausländischen Beobachtern und Akteuren signalisieren, dass sich die russische Ma-



Das Patrouillenboot «699» der Grachonok-Klasse vor der Festung Peter und Paul.

rine auf die Weltbühne zurückmeldet und mit ihr wieder zu rechnen ist.

Es fehlen Flugzeugträger

Noch ist sie zwar zahlenmäßig nicht da, so fehlen einsatzaufliche Flugzeugträger, aber die neuen U-Boote und Kampfschiffe der Zerstörer- und Korvettenklassen sind durchaus beeindruckend.

Die kürzlich von Putin abgesegnete neue, ambitionierte Marinedoktrin, die vorerst bis 2030 gelten soll, und das demnächst in Kraft tretende staatliche Rüstungsprogramm für die Jahre 2018 bis 2025 sollen aber nicht darüber hinweg täuschen, dass

die Marine zugunsten anderer Teilstreitkräfte trotzdem zur Kasse gebeten werden könnte.

Vielleicht war das auch ein Grund zur Veranstaltung und Selbstdarstellung der Russischen Marine. +



Der Autor, Oberst i Gst Jürg Kürsener, ein Solothurner durch und durch, ist unser dienstältester Korrespondent. Seit mehr als einem halben Jahrhundert berichtet er für den SCHWEIZER SOLDAT. Ursprünglich Artillerieoffizier, befehligte er in jüngeren Jahren die jetzige Solothurner Art Abt 10, die es auch in der WEA gibt. Alle Bilder stammen von ihm, mit Ausnahme der Aufnahme 1.